

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 2 (1895)

Heft: 4

Buchbesprechung: Pädagogische Litteratur und Lehrmittel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wiederbelebung religiösen Lebens in Baiern so berühmten Dr. Joh Nep. von Ringseis. Nebst der 4bändigen Biographie ihres Vaters sel. gab sie manche Bändchen lyrischer und dramatischer Gedichte heraus, die bleibenden Wert haben und zu den schönsten Werken der neuern Poesie gehören. R. I. P.

Amerika. Auf den 18. Februar 1895 fällt der 100ste Geburtstag des urchigen Amerikaners George Peabody. In jeder Schule des Südens wird dieser Tag gefeiert. Hier einige Notizen über ihn. Er war der Sohn mäßig begüterter Eltern, erhielt nur eine gewöhnliche Schulbildung und war schon mit dem 11. Jahre auf sich angewiesen. Anfänglich war er in dem Laden seines Oheims, dann Partner von dem Besitzer eines großen Schnittwarengeschäftes; so verdiente er nach und nach riesig. Seiner Vaterstadt schenkte er $1\frac{1}{4}$ Millionen Fr. für eine Freibibliothek, Baltimore noch mehr. In Baltimore stiftete er mit $1\frac{1}{2}$ Mill. Fr. das Peabody-Institut, dem er dann bald noch $3\frac{1}{2}$ Mill. Fr. schenkte. Die Geschenke von 50—250,000 Fr., die er machte, können nicht aufgezählt werden; sie sind zu zahlreich. In London ließ er für $12\frac{1}{2}$ Mill. Fr. Arbeiterwohnungen errichten. Für Erziehungszwecke im Süden Nordamerikas setzte er $17\frac{1}{2}$ Mill. Fr. aus. Im Ganzen hat er 50 Mill. Fr. für wohlthätige Zwecke gegeben. Seinen Verwandten hinterließ er immerhin noch 25 Mill. Fr. Er starb am 4. November 1869 und ist der Einzige, der außerhalb England geboren ist, und doch eine Grabstätte im Westminster in London hat. —

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

In Chur erscheint (b. Buchdruckerei Sprecher, Bieli u. Hornauer) ein **Pastoralblatt** für die Diözese. Preis 2 Fr. Es enthält in lateinischer Sprache das Breve des hl. Vaters Leo XIII. für den Verein der hl. Familie, dann in deutscher Sprache ein Schreiben des hochwürdigsten Bischofs von Chur über die Einführung des neuen Diözesankatechismus, welches sich in gründlicher Weise über die Notwendigkeit der Erteilung des Religionsunterrichtes ergeht, endlich verschiedene Mitteilungen über die Publikation des Tridentinum in der Schweiz. Die Ausstattung ist recht hübsch. —

Theorie und Praxis des Sekundarschulunterrichtes. IV. Heft. Fehr'sche Buchhandlung in St. Gallen. Preis Fr. 1. 25. Inhalt: Verhandlungen der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz an der Versammlung in Rheineck, 1893. — Der Geschichtsunterricht auf der Sekundarschulstufe; zwei Unterrichtsbeispiele von G. Wiget. — Lehrbuch für die erste Stufe der Sekundarschulen. — Rechnung; — Tagesordnung für die Konferenz 1894, Mitgliederverzeichnis und Statuten. Wir werden später auf die Hauptstoffe zurückkommen und begnügen uns daher vorläufig mit dieser Anzeige. —

Verschiedenes.

Schreibmaterialien aus alten Zeiten. Die ersten Schriften wurden auf Stein geschrieben, so auch die 10 Gebote Gottes; die Gesetze Griechenlands auf dreieckige eiserne Tafeln eingegraben. Die Gesetze Roms waren auf 12 Platten von Erz, Elfenbein oder Holz geschrieben. Die alten Urkunden Frankreichs wurden auf Silberplatten gezeichnet. Montfaucon fand in Rom ein Buch, welches aus so wundervoll dünn geschnittenem Marmor bestand, daß man die Blätter mit Leichtigkeit umwenden konnte. Kleantes, der arme, aber fleißige Schüler des Philosophen Zeno schrieb die Lehren seines Meisters auf Muscheln und Ochsengebein nieder; Plinius erzählt, daß man in den ältesten Zeiten auf Palmblätter und Baumrinden schrieb. Die Birmanen schreiben recht zierlich auf Palmrindblätter; die Buchstaben werden vergoldet oder emailliert und die Ränder reich verziert mit Blumen und